Inhaltsverzeichnis

Einleitung _____	23
1. Teil: Die Entwicklung des zivilrechtlichen Spruchkörpers bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges _____	27
A. Die Ausgangslage vor Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze _____	27
I. Der Partikularismus _____	27
II. Norddeutscher Bund und Gründung des Deutschen Reiches 1871 _	30
B. Die Reichsjustizgesetze _____	32
I. Die Regelungen des Gerichtsverfassungsgesetzes _____	33
II. Die Regelungen der CPO _____	34
C. Die Reformbestrebungen bis zur sog. „Amtsgerichtsnovelle“ _____	35
I. Der Vorschlag von Schellings und die Novelle von 1895 _____	35
II. Der 26. Deutsche Juristentag 1902 in Berlin _____	36
III. Die Idee von Adickes _____	37
1. Weniger Richter in höheren Stellungen _____	37
2. Kritik _____	40
IV. Die Amtsgerichtsnovelle von 1909 _____	41
V. Der 3. Deutsche Richtertag von 1913 sowie der 21. Deutsche Anwaltstag vom 12. und 13. September 1913 _____	41
1. Der 3. Deutsche Richtertag _____	42
2. Der 21. Deutsche Anwaltstag in Breslau _____	43
D. Die Entwicklung bis zur so genannten „Emminger-Novelle“ von 1924	44
I. Der Erste Weltkrieg _____	44
II. Die ersten Jahre der Weimarer Republik _____	44
1. Innere Instabilität und Zivilrechtspflege _____	44
2. Das Wiederaufleben der Reformbestrebungen _____	47
3. Der gesetzgeberische Kampf gegen die Inflation _____	48
E. Die „Emminger-Novelle“ vom 13. Februar 1924 _____	49
I. Die Notverordnungen vom 22. Dezember 1923 sowie vom 4. Januar 1924 _____	49
II. Die Emminger-Novelle vom 13. Februar 1924 _____	51
1. Die Einschränkung der Parteiherrschaft _____	51

2. Die Stärkung der prozessualen Stellung des Richters _____	51
3. Die Einführung des Verfahrens vor dem Einzelrichter _____	52
4. Kritik _____	53
F. Die Entwicklung bis Ende des Zweiten Weltkrieges _____	54
I. Die Einführung des Arbeitsgerichtsgesetzes _____	54
II. Das Wiederaufleben des Interesses an der Zivilprozess-Reform _____	55
1. Der Vorschlag von Eugen Schiffer zur Durchführung einer Reform _____	55
2. Reaktionen und Kritik _____	56
III. Krise und Ende der Weimarer Republik _____	57
1. Der Ausbau des Einzelrichtersystems als Sparmaßnahme _____	58
2. Reaktionen und Kritik _____	58
a) Der Widerstand gegen das „Gelegenheitsgesetz“ _____	58
b) Das Scheitern des Gesetzentwurfs des Reichsjustizministeriums _____	59
3. Die Notverordnungen vom Dezember 1930 und Oktober 1931 _	59
a) Die 1. Notverordnung vom Dezember 1930 _____	59
b) Die 3. Notverordnung vom Oktober 1931 _____	60
c) Weitere Notverordnungen _____	61
4. Der ZPO-Entwurf von 1931 _____	61
IV. Der Nationalsozialismus _____	65
1. Die Zivilrechtspflege und nationalsozialistische Staatsauffassung _____	65
2. Die Reformideen der Nationalsozialisten _____	65
a) Der Prozess als Dienst an der Volksgemeinschaft _____	65
b) Die Organisation der Spruchkörper _____	66
3. Die Prozessreform _____	66
a) Die Novelle von 1933 _____	67
b) Die Novelle von 1934 _____	67
c) Die Reformarbeit der Akademie für Deutsches Recht _____	68
aa) Die Arbeit des Ausschusses für Bürgerliche Rechtspflege	69
bb) Die Einrichtung der „Ämter“, insbesondere das Amt „Neuordnung der Gerichtsverfassung“ _____	71
(1) Das Modell Curt Rothenbergers _____	71
(2) Die Einrichtung der „Ämter“ _____	73
d) Die Kriegsmaßnahmen-Verordnungen vom 12.Mai 1943 und 27. September 1944 _____	74
e) Die Unterbrechung und Ende der Reformarbeiten _____	76
G. Zusammenfassung _____	77

2. Teil: Die Entwicklung des zivilrechtlichen Spruchkörpers nach Ende des Zweiten Weltkrieges bis zu den Reformen der 1960er und 1970er Jahre _____	79
A. Die Rechtszersplitterung nach Ende des Zweiten Weltkrieges _____	79
B. Die Staatsgründung _____	80
C. Die Kommission zur Vorbereitung einer Reform der Zivilgerichtsbarkeit _____	82
I. Die Auffassung Hornigs _____	83
II. Das Referat Heusingers _____	84
III. Richtergehilfen und Beteiligung von Laien _____	86
IV. Die Leitsätze und Empfehlungen der Kommission _____	86
V. Stellungnahme _____	87
D. Die Idee eines dreistufigen Gerichtsaufbaus _____	87
3. Teil: Die Reformen der 1970er Jahre _____	89
A. Die Kommission für das Zivilprozessrecht _____	89
I. Die Zusammensetzung der Kommission _____	89
II. Die Referate _____	90
1. Das Referat des Senatspräsidenten Bott _____	90
a) Einführung des Einzelrichters als Entscheidungsorgan anstelle des Prozessgerichts ohne Änderung des GVG _____	92
b) Reform der Bestimmungen über den Einzelrichter nach den Vorstellungen des Deutschen Richterbundes _____	93
c) Grundsätzliche Beibehaltung der bisherigen Regelung in Anlehnung an den Entwurf von 1931 _____	95
d) Einschränkung der Befugnisse des Einzelrichters _____	96
e) Stellungnahme _____	97
2. Das Korreferat des Rechtsanwalts Deuchler _____	98
a) Einschränkung und Abschaffung des Kollegialgerichts als Anachronismus _____	98
b) Die Vorschläge Deuchlers _____	100
aa) Prozessbeginn _____	100
bb) Einzelrichtertermin auf Antrag des Klägers oder von Amts wegen _____	100
cc) Antrag des Beklagten auf Verweisung an das Prozessgericht _____	101
dd) Verweisung und Zurückverweisung _____	101
ee) Erweiterung der Befugnisse des Einzelrichters _____	102

ff) Einzelrichterentscheidung in zweiter Instanz _____	102
c) Stellungnahme _____	103
III. Die Beratungen der Kommission über das Sachgebiet 20:	
„Einzelrichter“ von April bis Oktober 1970 _____	103
1. Die 13. Sitzung der Kommission für das Zivilprozessrecht vom	
14. bis 17. April 1970 _____	103
a) Die Beibehaltung des Einzelrichters _____	104
b) Die Entscheidungsbefugnis des Einzelrichters _____	104
aa) Auffassung der Minderheit _____	105
bb) Auffassung der Mehrheit _____	105
cc) Ergebnis der Beschlussfassung _____	106
c) Die Zuweisung an den Einzelrichter _____	106
aa) Prozessbeginn direkt vor dem Einzelrichter oder vor der	
Kammer _____	106
(1) Auffassung der Minderheit _____	106
(2) Auffassung der Mehrheit _____	107
(3) Ergebnis der Beschlussfassung _____	107
bb) Entscheidungskompetenz über die Frage der Zuweisung	
an den Einzelrichter _____	108
(1) Auffassung der Minderheit _____	108
(2) Auffassung der Mehrheit _____	108
(3) Ergebnis der Beschlussfassung _____	108
cc) Entscheidung über die Zuweisung ohne mündliche	
Verhandlung im Beschlusswege _____	109
(1) Auffassung der Minderheit _____	109
(2) Auffassung der Mehrheit _____	109
(3) Ergebnis der Beschlussfassung _____	110
d) Möglichkeit der Rückverweisung an die Kammer _____	110
aa) Auffassung der Minderheit _____	110
(1) Möglichkeit der Rücknahme _____	110
(2) Voraussetzungen für die Zurückverweisung _____	111
bb) Auffassung der Mehrheit _____	111
cc) Ergebnis der Beschlussfassung _____	112
e) Bestimmung der Person des Einzelrichters _____	112
aa) Auffassung der Mehrheit _____	112
bb) Auffassung der Minderheit _____	113
cc) Ergebnis der Beschlussfassung _____	113
f) Der Einzelrichter in der Berufungsinstanz sowie der	
Revisionsinstanz _____	113
aa) Berufungsinstanz _____	113

bb)	Revisionsinstanz _____	114
g)	Der Einzelrichter bei besonderen Spruchkörpern _____	114
2.	Die 14. Sitzung der Kommission für das Zivilprozessrecht vom 6. bis 9. Oktober 1970 _____	114
a)	Die Beratungen der Formulierungskommission _____	115
aa)	Der Einzelrichter bei der Zivilkammer _____	115
(1)	§ 348 Abs. 1 des Formulierungsvorschlags _____	116
(2)	§ 348 Abs. 2 des Formulierungsvorschlags _____	118
(3)	§ 348 Abs. 3 des Formulierungsvorschlags _____	118
(4)	§ 349 des Formulierungsvorschlags _____	118
(5)	§ 350 des Formulierungsvorschlags _____	119
(6)	§ 351 des Formulierungsvorschlags _____	120
(7)	§ 523 a des Formulierungsvorschlags _____	120
(8)	§ 557 a des Formulierungsvorschlags _____	121
bb)	Der Einzelrichter an der Kammer für Baulandsachen _____	121
cc)	Der Einzelrichter an der Kammer für Handelssachen _____	121
dd)	Ergebnis der Beratungen der Formulierungs- kommission für das Sachgebiet 20 „Einzelrichter“ _____	123
b)	Die Beratungen der Vollkommission _____	123
aa)	§ 348 Abs. 1 _____	123
(1)	Der Begriff der „Angemessenheit“ _____	123
(a)	Auffassung der Minderheit _____	123
(b)	Auffassung der Mehrheit _____	124
(c)	Ergebnis der Beschlussfassung _____	124
(2)	Kriterien für die Übertragung auf den Einzelrichter _____	125
(3)	Gesetzlicher Richter _____	125
bb)	§ 348 Abs. 2 und Abs. 3 _____	125
cc)	§ 350 _____	126
(1)	Zulassung der Rückübertragung _____	126
(a)	Auffassung der Minderheit _____	126
(b)	Auffassung der Mehrheit _____	126
(c)	Ergebnis der Beschlussfassung _____	127
(2)	Kriterien für die Rückübertragung _____	127
dd)	§ 349 _____	128
ee)	§ 351 _____	128
ff)	§ 352 _____	129
gg)	§ 524 _____	129
hh)	Ergebnis der Beratungen der Vollkommission für das Sachgebiet 20 „Einzelrichter“ _____	131
3.	Zusammenfassung _____	131

IV. Exkurs: Das Stuttgarter Modell	133
V. Der Kommissionsentwurf eines Gesetzes zur Änderung der ZPO	136
1. Anlaufphase des Prozesses	138
2. Terminvorbereitung	140
3. Prozessförderungspflicht	141
B. Die gescheiterte Beschleunigungsnovelle zur ZPO (1969–1972)	142
I. Der Inhalt des Gesetzentwurfes	142
II. Die Kritik an dem Gesetzentwurf	146
1. Die Kritik der Richterschaft	146
2. Die Kritik der Anwaltschaft	148
3. Die so genannte Freiburger Erklärung	149
4. Die Kritik Rolf Benders	152
5. Reaktionen der Regierung auf die Kritik	154
a) Reaktionen auf die Kritik der Rechtsanwaltschaft	154
b) Reaktionen auf die Kritik Benders	155
III. Die Beratungen des Entwurfes im Bundesrat und im Bundestag sowie in deren Rechtsausschüssen, insbesondere die Frage der Änderung der §§ 348 ff. ZPO	156
1. Die Behandlung des Entwurfes im Bundesrat	157
a) Die Sitzung des Unterausschusses des Rechtsausschusses des Bundesrates und der Vorschlag Schleswig-Holsteins (25. Februar.1970)	157
b) Die weitere Behandlung des Entwurfes im Rechtsausschuss und im Plenum des Bundesrates (4. und 20. März 1970)	158
2. Die Beratungen des Deutschen Bundestages	159
3. Die Behandlung des Entwurfes im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages	161
a) Die Sachverständigenanhörung	161
aa) Der Fragenkatalog	161
bb) Die Sachverständigen	162
cc) Die Stellungnahmen der Sachverständigen	162
(1) Die Auffassung Rogges	163
(2) Die Auffassung Benders	164
(3) Die Auffassung Deuchlers, Schusters und Kalthoeners	165
(4) Die Auffassung Braxmaiers	165
(5) Die Auffassung Bettermanns	165
b) Die Gesamttendenz	166
4. Das Scheitern des Gesetzes	166
C. Das Entlastungsgesetz vom 20. Dezember 1974 und die Vereinfachungsnovelle vom 3. Dezember 1976	166

I. Ausgangslage _____	167
II. Die Beratungen der Wertgrenzennovelle und der Einzelrichter- novelle im Bundestag und im Bundesrat sowie in deren Rechts- ausschüssen _____	168
1. Erste Lesung der Wertgrenzennovelle und der Einzelrichter- novelle im Bundestag sowie erste Beratungen des Rechstauss- schusses des Bundestages _____	168
a) Wertgrenzennovelle _____	168
aa) Inhalt _____	168
bb) Vorlage gemäß Art. 76 GG bei der Bundesregierung und Einbringung in den Bundestag _____	169
cc) 48. Sitzung des Bundestages 1973 (13. September 1973) _____	170
dd) 20. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages _____	170
b) Einzelrichternovelle _____	175
aa) Inhalt _____	175
bb) Stellungnahme der Bundesregierung nach Art. 76 GG und Einbringung in den Bundestag _____	177
cc) 80. Sitzung des Bundestages (15. Februar.1974) _____	179
2. Die Zusammenfassung von Wertgrenzen- und Einzelrichter- novelle in der 44. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages (6. November 1974) _____	179
a) Zusammenfassung der Entwürfe _____	179
b) Ein Formulierungsvorschlag des Bundesjustizministeriums als Ausgangspunkt _____	180
c) Die Beratungen _____	183
aa) § 348 Abs. 1 ZPO _____	183
bb) § 384 Abs. 2. ZPO _____	185
cc) § 348 Abs. 3 ZPO _____	186
dd) Vorbereitender Einzelrichter _____	187
ee) vorbereitender Einzelrichter in der Berufungsinstanz _____	189
ff) Zusammenfassung _____	192
3. Das so genannte Entlastungsgesetz im Unterausschuss des Rechtsausschusses sowie im Rechtsausschuss des Bundesrates am 12. und 13. November 1974 _____	192
a) Die Sitzung des Unterausschusses des Rechtsausschusses des Bundesrates vom 12. November 1974 _____	192
b) Die 413. Sitzung des Rechtsausschusses des Bundesrates (13. November 1974) _____	193
4. Die 2. und 3. Lesung in der 31. Sitzung des Deutschen Bundestages (14. November 1974) _____	193

5.	Die Anrufung des Vermittlungsausschusses in der 414. Sitzung des Bundesrates am 29. November 1974 sowie die Verhandlungen des Vermittlungsausschusses _____	194
a)	Die 414. Sitzung des Bundesrates am 29. November 1974 _____	194
b)	Die Verhandlungen im Vermittlungsausschuss _____	196
6.	Die 136. Sitzung des Deutschen Bundestages (12. Dezember 1974) _____	198
7.	Inkrafttreten _____	199
III.	Die Beratungen des Regierungsentwurfes zur so genannten Vereinfachungsnovelle von 1975 _____	199
1.	Inhalt des Entwurfes und Kritik _____	199
a)	Inhalt _____	199
b)	Kritik und Reaktionen _____	201
aa)	Richterbund _____	201
bb)	Reaktionen der Bundesregierung auf die Kritik des Deutschen Richterbundes _____	203
2.	Stellungnahme des Bundesrates nach Art. 76 GG und Einbringung in den Bundestag _____	204
3.	Die Beratungen der so genannten Vereinfachungsnovelle im Bundestag sowie in dessen Rechtsausschuss _____	205
a)	Die erste Lesung in der 134. Sitzung des Bundestages (5. Dezember 1974) _____	205
b)	Die Behandlung des Entwurfes im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages _____	206
aa)	Die Frage nach der Kürzung der Novelle _____	206
bb)	Die 71. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages (18. September 1975) _____	208
cc)	Die 91., 94. und 96. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages (10. März sowie 1. und 7. April 1976) _____	208
4.	Die zweite und dritte Lesung des Entwurfes am 3. Juni 1976 sowie die weiteren Beratungen des neu vorgelegten Entwurfes _____	209
D.	Das Entlastungsgesetz und das Vereinfachungsgesetz in der Praxis _____	211
I.	Die Entlastungsnovelle _____	212
1.	Der Einzelrichter _____	212
2.	Die Anhebung der Wertgrenzen sowie die Änderung der Protokollvorschriften _____	220
a)	Anhebung der Wertgrenzen _____	220
b)	Änderung der Protokollvorschriften _____	221
II.	Die Vereinfachungsnovelle _____	221

4. Teil: Die Zivilprozessreform 2002 _____	225
A. Ausgangspunkt für eine weitere Reform _____	225
I. Das Gesetz zur Entlastung der Rechtspflege vom 11. Januar 1993 _	226
1. Der Entwurf eines Gesetzes zur Entlastung der Rechtspflege __	226
a) Der Gesetzentwurf vom 24. Mai 1991 _____	226
b) Der Antrag des Landes Schleswig-Holstein vom 3. Juli 1991	228
c) Der Antrag Hamburgs vom 4. Juli 1991 _____	229
2. Kritik der Richter- und Anwaltschaft _____	229
3. Erste Beratungen in der 633. Sitzung des Bundesrates (5. Juli 1991) _____	230
4. Kritik der Bundesregierung _____	230
5. Erste Lesung des Entwurfs im Bundestag (14. November 1991) und Beschlussempfehlung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages _____	231
a) Erste Lesung des Entwurfes am 14. November 1991 _____	231
b) Bericht des Rechtsausschusses _____	231
6. Zweite und dritte Lesung des Entwurfes im Bundestag (27. November 1992) _____	232
7. Die 650. Sitzung des Bundesrates (18. Dezember 1992) _____	232
8. Inkrafttreten _____	232
9. Auswirkungen _____	232
II. Der 61. Deutsche Juristentag in Karlsruhe 1996 _____	233
III. Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe _____	234
B. Der Referentenentwurf vom 23. Dezember 1999 _____	235
I. Die Ziele des Entwurfes _____	236
II. Die Einführung des originären Einzelrichters erster Instanz ____	236
III. Der entscheidende Einzelrichter in der Berufungsinstanz _____	237
IV. Kritik _____	237
C. Der Gesetzentwurf der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/ Die Grünen vom 4. Juli 2000 sowie der Regierungsentwurf vom 24. November 2000 _____	239
I. Der Entwurf der Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen	239
1. Ziele des Entwurfes _____	239
a) Der originär zuständige Einzelrichter _____	240
b) Neukonzeption des Rechtsmittelrechts _____	241
2. Die weitere Behandlung des Fraktionsentwurfes _____	242
II. Der Regierungsentwurf vom 24. November 2000 _____	243
1. Ziele des Gesetzentwurfes _____	243
2. Stellungnahme des Bundesrates _____	244

3.	Die weiteren Beratungen des Entwurfes in Bundestag und Bundesrat sowie den jeweiligen Rechtsausschüssen _____	250
a)	Die erste Lesung am 1. Dezember 2000 im Plenum des Bundestages _____	250
b)	Die Beratungen des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages _____	250
aa)	Die 68. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages am 6. Dezember 2000 _____	251
bb)	Die 80. Sitzung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages am 9. Mai 2001 _____	252
c)	Die zweite und dritte Lesung des Gesetzentwurfes am 17.05.2001 _____	254
d)	Die Entscheidung über die Anrufung des Vermittlungsausschusses _____	255
e)	Verkündung und Inkrafttreten des Gesetzes zur Reform des Zivilprozesses _____	257
D.	Das Gesetz zur Reform des Zivilprozesses von 2002 in der Praxis _____	257
I.	Das Reformgesetz in der Wahrnehmung der Praxis _____	259
II.	Die Ergebnisse der Evaluation _____	262
E.	Zusammenfassung _____	263
5.	Teil: Bewertung und Ausblick _____	263
Anlage I	_____	267
1.	Formulierungsvorschlag der Formulierungskommission der Kommission für das Zivilprozessrecht vom 5. Oktober 1970 _____	267
2.	Das Ergebnis der Beratungen der Vollkommission der Kommission für das Zivilprozessrecht _____	270
3.	Entwurf eines Gesetzes zur Änderung von Wertgrenzen in der Gerichtsbarkeit (Wertgrenzennovelle) aus März 1973 _____	272
4.	Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Zivilprozessordnung (Einzelrichternovelle) aus Oktober 1973 _____	274
5.	Der Regierungsentwurf aus Spätsommer 1974 _____	276
6.	Formulierungsvorschlag der Bundesregierung aus September/Oktober 1974 _____	278
a)	Formulierungsvorschlag A _____	278
b)	Formulierungsvorschlag B _____	279
7.	Entlastungsgesetz vom 20. Dezember 1974 _____	281
8.	Das Gesetz zur Entlastung der Rechtspflege vom 11. Januar 1993 _____	284

9. Das ZPO-Reformgesetz 2002	284
Anlage II	289
1. Justizministerinnen und Justizminister	289
a) Bucher, Dr. Ewald	289
b) Däubler-Gmelin, Dr. Herta	289
c) Jahn, Gerhard	290
d) Neumayer, Dr. Fritz	291
2. Mitglieder der Kommission für das Zivilprozessrecht	291
3. Mitglieder des Rechtsausschusses des Bundesrates	295
4. Mitglieder des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages	296
Quellenverzeichnis	299
Literaturverzeichnis	301